

## **Uwe-Romy Bericht Vogesen**

Das fliegerisch zweite Standbein des 1. Para-Ski-Clubs sind die Vogesen. Historisch gewachsen und seit vielen Jahren gepflegt. Da meine Frau Romy und ich aus der „Windenscheingeneration“ des Vereins stammen, die alle ihre Erstbergfliegererfahrungen in den Vogesen gemacht haben, können wir hier sehr gute Erfahrungsberichte liefern.

### **Anreise:**

Sie sollte bekannt sein. Lange Jahre sind wir alle über die Ostseite der Vogesen via Bitche, Straßbourg angereist. Mittlerweile reisen viele Saarländer über die Westseite via Saarbourg, Baccarat, St. Die, La Bresse an. Was für den einzelnen am besten ist, muss jeder für sich entscheiden. Von Herbitzheim aus, kann ich jedenfalls aus der Erfahrung sagen, dauert es in der Regel rund 3 Stunden, auch wenn die reine Kilometerzahl einen besseren Wert vermuten lässt. Eine genaue Beschreibung welche Orte man durchquert ist in Zeiten, wo praktisch jeder ein Navi besitzt überflüssig.

### **Umgebung:**

Rund um Urbès gibt es ...nichts. Der Ort liegt, wie auch die anderen Orte des Thurtals in einer strukturschwachen Zone, wo Industrie und Handel wenig Rolle spielen. Um Urbès zu mögen, muss man die Natur mögen, muss man Frankreich mögen. Wenn man Gleitschirmfliegen hingegen mag, wird man auch das Thurtal und speziell Urbès mögen.

An Regentagen sind die Ausflugsziele Thann, Mulhouse oder (Insider wissen das) das Décathlon in Wittenheim auf dem Plan.

Sehenswürdigkeiten gibt es jede Menge, allerdings sind mir keine bekannt ;-)



Vielleicht sollte man doch das Viadukt (die ehemalige Eisenbahnbrücke) erwähnen. Diese führte eine Bahnstrecke zum Tunnel am Ende des Urbèstals in Richtung Bussang. Mit dem Bau des Tunnels wurde im 19. Jahrhundert begonnen, um eine Verbindung der damaligen Textilindustrieregion Thurtal nach Zentralfrankreich zu bekommen. Er wurde aber nie fertig gestellt. Trautige Berühmtheit erlangt er dann wieder im 20. Jahrhundert, als er von den Nazi's als Waffenproduktionsstätte missbraucht wurde. Das

Viadukt (oder „die Brigg“) ist ein wichtiger Blickfang und Anhaltspunkt, wenn man in der Luft ist und das Thurtal von weit oben betrachten darf.

## **Freizeit (außer Fliegen)**

In Kruth gibt es den Stausee, wo man auch hervorragend baden kann. An Wochenenden stark frequentiert. An gleicher Stelle befindet sich der Freizeitpark „Parc Arbre Aventure“, wo man sich von Baum zu Baum schwingen kann.

Auf dem Gipfel des Markstein findet man im Freizeitpark eine Sommerrodelbahn. Ein toller Spaß für jung und alt.

In Fellingring gibt es ein Frei- und ein Hallenbad.

Am Schloßberg in Kruth kann man die dortige Burgruine besichtigen.

In Bussang gibt es einen Klettersteig. In zwei Stufen aufgeteilt ist dies auch für Einsteiger geeignet. Das erforderliche Klettergeschirr kann man sich am Campingplatz in Bussang gegen Gebühr ausleihen.



Die Museumsbahn „Thur-Doller-Alsace“ kann man in Cernay sehen und mitfahren. Dampflokromantik pur.

In Husseren-Wesserling gibt es einen Park, den man gegen Eintritt besichtigen kann. Ständig wechselnde Motto's laden zum Bummel ein.

In Storckensohn kann man die dortige Ölmühle besichtigen. Vorher im Internet nach den Öffnungszeiten schauen.

Und wenn man etwas weiter fahren will, kann man die Hochkönigsburg bei Sélestat oder den direkt daneben liegenden Affenpark in Kintzheim besichtigen. Fahrzeit dorthin beträgt eine gute Stunde.

Ebenfalls in ca. einer Stunde ist man in Arnould, wo es die Kartbahn „Manacha“ gibt.

## **Unterkunft:**

Man kommt auf dem Campingsplatz Municipal Benelux-Bale in Urbès unter. Ansonsten sind die Möglichkeiten recht überschaubar. Hotelurlauber können gerne das Hotel „Auberge De France“ in Kruth nutzen. Da waren wir selbst schon und können nur positives berichten. Auch die Auberge Gustiberg bietet Übernachtungsmöglichkeiten an.

## **Einkaufen/Tanken:**

Was sich vor einigen Jahren noch als Herausforderung dargestellt hat, ist mittlerweile sehr einfach. Es gibt Supermärkte in Husseren-Wesserling (SuperU) nur ca. 3-4 km von Urbès entfernt oder 2 km weiter in St. Amarin (Auchan). An beiden Märkten gibt es zudem Tankstellen, an denen man mit EC-Karte tanken kann. Benötigt man eine größere Auswahl oder einen Baumarkt (französisch Bricolage) fährt man ca. 15 km bis nach Cernay. Dort gibt es auch jede Menge weiterer Geschäfte, wie z.B. „Les halles de chaussures“ wo man (oder besser frau) Schuhe kaufen kann.

### **Kulinarisches:**

Am Besten isst man natürlich beim 1. Para-Ski-Club selbst ;-). Unsere Grillabende sind legendär und es wird meist für jeden Geschmack etwas geboten. Insbesondere in der Pilzsaison gibt es reizvolle Gerichte, entsprechende „Pilzjäger“ und Nichtflugwetter vorausgesetzt. Wer auswärts speisen möchte, findet Möglichkeiten auf dem Campingplatz bei Christiane, in der Auberge Gustiberg, in der Auberge Drumont, in der Auberge Treh, oder im „Le Wagga“ an der Aerotec in Fellingring (siehe unten). Zwischen Fellingring und Urbès findet man zudem das Restaurant „Pont Rouge“, wo man (glaubt man deren Eigenwerbung „Ici on mange bien“) gut essen kann.

Aus eigener Erfahrung empfehlen wir zudem die „Auberge des France“ in Kruth.

### **Fliegen:**

Ein Vorsitzender eines bekannten deutschen Vereins in den Vogesen hat den berühmten Satz geprägt: „wenn die Franzose dehemm sinn, sinn mir die Locals“. Sagt so viel wie, dass die erfahrenen Vereinsflieger seit vielen Jahren in den Vogesen unterwegs sind und demzufolge auch viele Unwägbarkeiten kennen. Wie z.B. den wichtig(st)en Grund, am Treh bei starkem Nordeinschlag nicht zu fliegen. Bei rein Nord sowieso nicht.

Lässt man diese Tatsache außen vor, findet man im Thurtal beste Bedingungen vor. Für fast jede Windrichtung den richtigen Berg. Und das innerhalb eines Radius' von 10 km (Luftlinie).

Es bieten sich an thermischen Tagen sowohl gute Streckenmöglichkeiten, als auch einfach nur am Hausbart zu kurbeln. Im XCCup findet man sogar FAI Dreiecke > 100 km. Die sind allerdings die Ausnahme. Aber es bieten sich, je nach Fähigkeit, durchaus schöne Streckenmöglichkeiten.

Wir unterliegen keinen unterschiedlichen Luftraumbeschränkungen mehr, wie noch vor einigen Jahren. Im gesamten Fluggebiet des Sektors „Le Markstein“ dürfen wir bis FL 115 (ca. 3.500 m) hoch fliegen. Die Sektorgrenzen sollte sich vorher jeder anschauen, der eine weite Strecke fliegen will. In der Regel sind die Para-Ski Piloten bisher immer innerhalb des Sektors geblieben. Da fehlen Erfahrungswerte.

Kommen wir zu den einzelnen Bergen:

### **Gusti:**

Der Gusti(berg) ist der Hausberg (fast) aller Para-Ski Flieger und besitzt einen Süd- und Weststartplatz. Die meisten Erstbergflüge stammen von hier. Der Gusti besticht durch seine Einfachheit hinsichtlich der Startmöglichkeiten. Mit zwei Windrichtungen sogar noch nicht einmal eingeschränkt in seinen Möglichkeiten. Dass man (vom Südstart aus) den Landeplatz sofort nach dem Start sehen kann, stützt seine Vorteile als Anfängerberg. Der Weststart geht in Richtung Auberge und sollte nicht mit Nordwindanteil genutzt werden (Lee).

Der Gusti büßt an Charme dadurch etwas ein, dass man zum Aufstieg (eigentlich) die sehr steile Ostflanke nehmen muss, die zugegebenermaßen sehr anstrengend ist. (Hat man einen Fahrer darf man auch die Variante nutzen bis zur Auberge zu fahren und dort zu drehen. Wohlgedenkt VOR der Auberge). Das Auto an der Auberge zu parken ist ein No-Go für PSCS Flieger.

Der Gusti ist bekannt für seine Thermikmöglichkeiten vor dem eigentlichen Thermikfenster, da er in Richtung „Antenne“ auch einen hohen Anteil an Ostflanken hat, die bereits früh von der Sonne angestrahlt werden.

### **Drumont:**

Der Ostberg der Vogesen (startbar von NO - SO). Vom Anstieg her der beliebteste, da es nicht allzu steil nach dem Parkplatz nach oben geht. Bitte hier drauf achten, dass die PKW's nicht auf dem Gelände der Aubergerbesitzer stehen. Dort dürfen nur Gäste parken. Wir stehen an der Straße. Je voller die Straße, je weiter unten müssen wir parken. An guten Tagen ist das eben so.

So angenehm, wie der Drumont vom Anstieg her ist, so „schwierig“ ist er zu befliegen.



Schwierig deshalb, weil er die ein oder andere Tücke besitzt. Das wäre zum einen die geringe Neigung. Es sollte schon etwas Wind vorhanden sein.

*Link ein Blick vom Startplatz Drumont in Richtung Ost. Erkennbar im Vordergrund der Zaun*

Das wäre zum anderen der Zaun. Am Ende der Startstrecke ist ein Weidezaun, der (aufgrund der beschriebenen flachen Neigung) gerne mal recht nah an einen startenden Piloten herankommt. Da gilt es große Vorsicht walten zu lassen.

Dann muss man immer schauen, dass man über den „Sattel“ kommt. Genau erklären kann man das am besten vor Ort. Es ist eine Einbuchtung, die man zum Landeplatz in Urbès



überqueren muss. Bei manchen Windbedingungen (meist mit Südanteil) nicht einfach.

*Der Drumont Startplatz in der Bildmitte*

Zu guter letzt ist eine Tücke, dass der Drumont eigentlich ideal bei Nordostwind zu starten ist. Ist der überregionale Wind allerdings kräftig, dann taucht man hinter dem Sattel in ein Lee ein, das ungemütlich werden kann.

Klingt jetzt alles sehr negativ, muss aber nicht so sein. Bei adäquatem Ost- oder Nordostwind ist der Drumont ein Traum. Nicht zuletzt wegen dem Hausbart, der so einfach zu finden ist, dass er im Para-Ski Jargon „Idiotenpumpe“ genannt wird.

Der reguläre Landeplatz ist der gleiche, wie der des Gustiberges.

### Le Treh:

Wenn man über die Vogesen mit anderen Fliegern spricht, kommt fast immer nur der Begriff „Treh“ oder Aerotec zur Sprache. Es ist der bekannteste Flugberg der Vogesen Und die Aerotec ist demzufolge der bekannteste Landeplatz.

Der Treh ist zu Recht sehr beliebt. Zum einen bietet der Startmöglichkeiten in viele Richtungen und hat sogar einen Südstartplatz und zum anderen ist er einfach riesengroß, so dass viele Flieger dort Platz finden. Toplanden ist hier so einfach wie sonst fast nirgends.

Zudem ist er thermisch sehr interessant, speziell ab dem Nachmittag. Seine Geologie mit zwei „Gräten“ die V-förmig zulaufen, gibt ihm thermisch eine sehr exzellente Note. Viele Alpenflieger, die meinen im Mittelgebirge sei es ja thermisch sehr einfach, haben da schon Lehrgeld bezahlt.

Der Treh ist thermisch sicher einer der besten Mittelgebirgsberge Europa's und demzufolge ist dort auch viel Betrieb. Zu erwähnen sind die Nachmittagsqualitäten. Oft kann man bis Sonnenuntergang Thermik fliegen, bei dann sehr überschaubaren Bedingungen.

Der Treh hat zwei Landeplätze. Einmal die bereits erwähnte Aerotec und dann den sog. Drachenlandeplatz am nördliche Ende von Oderen. „Drachenlandeplatz“ ist allerdings ein reiner Para-Ski Begriff. Andere Flieger kennen den nicht. Die Franzosen nennen ihn Brey matt oder La Carrie.

### Landen

Der **Aerotec Landeplatz** ist ausreichend groß und es ist einfach einzuladen. Er liegt am Ende der südlichen „Gräte“ des Trehs zwischen den Orten Oderen und Fellingring. Die Ausrichtung ist NW – SO. Man sollte beachten, dass dort meist auch reger Schulungsbetrieb herrscht,



also unbedingt an die ausgewiesenen Landeeinteilungen halten. Diese sind auch recht einfach in Worten erklärt: Östlich des Landeplatzes, wo ein felsiger Hang zu sehen ist (für Insider „Siebach“), fliegt man **immer** die Position. Je nach Windrichtung entweder mit Rechtsvolte oder Linksvolte.

*Im Bild der Landeplatz Aerotec von der „Siebach“ aus gesehen*

Zu beachten ist die Bahnlinie, die entlang des gesamten Landeplatzes führt. Die Zugführer kündigen eine Vorbeifahrt stets mit einem Signal an. Besser ist aber, wenn man gar nicht erst in Konflikt mit der Bahn kommt. Lieber im Zweifel nordöstlich des Landeplatzes auf der Wiese des Übungshanges der Flugschule landen.

Vorteil dieses Landeplatzes ist, dass es eine Einkehrmöglichkeit im „La Wagga“ gibt. Landebier und etwas zu Essen kann man hier bekommen. Es ist DAS Fliegerzentrum in den Vogesen.

Der **Drachenlandeplatz** befindet sich am Ende der nördlichen „Gräte“ des Trehs Richtung Ortsausgang von Oderen nach Kruth. Die Ausrichtung ist N – S. Hier ist wichtig zu beachten, dass man nicht auf der verlockend großen Wiese neben dem eigentlichen Landeplatz landen tut, da der Bauer hier meist sehr allergisch reagiert. Also bitte nur auf dem eigentlichen Landeplatz landen. Beachten sollte man zudem, dass hier (in der Regel) ein Talwindssystem dafür sorgt, dass der Wind tagsüber meist aus Süd kommt. Südlich des Landeplatzes ist allerdings auch ein kleiner Hügel, der Leesituationen erzeugen kann. Also aufpassen.

**Gustilandeplatz:** Wie erwähnt haben Gusti und Drumont den gleichen Landeplatz direkt am Campingplatz in Urbès gelegen. Die Ausrichtung ist W – O. Auch hier trifft man in der Regel auf regen Schulungsbetrieb, so dass auch hier die Landeeinteilung beachtet werden muss. Ähnlich wie an der Aerotec befindet sich die Position an der gleichen Stelle und wird windrichtungsbedingt rechts- oder linksherum geflogen. Dieser Landeplatz liegt in einem Kessel und es kann an thermischen Tagen recht unangenehm sein, hier zu landen. Hat man ausreichend Höhe, ist eine kleine Strecke zur Aerotec (ca. 4 km) empfehlenswert.



*Im Bild links erkennt man den Gustilandeplatz in der Mitte*

Der eigentliche Landeplatz ist das westlich gelegene Dreieck zwischen Bach, Straße und Weidezaunpfählen. Die große Wiese östlich davon ist kein offizieller Landeplatz. Es wird zwar

geduldet, dass wir dort landen, aber groundhandeln oder einpacken sollte man da tunlichst nicht. Wer recht weit nach Osten einlandet, bringt bitte Brot aus Urbès mit (das war jetzt ein kleiner Insider)

Wir hoffen, dass wir mit dieser kleinen Beschreibung unserer zweiten Heimat dazu beitragen konnten, dass ihr euren Gefallen am Vogesenfliegen findet. Man findet hier alles was man braucht!